

Medienkonferenz zu den „Public Eye Awards 2008“ vom 10. Januar 2008 in Bern

Sein und Schein der Unternehmensverantwortung

Referat von Sonja Ribl, Pro Natura – Friends of the Earth Switzerland

In den vier Preiskategorien der Public Eye Awards 2008 stehen thematisch der Rohstoffabbau und die Energieproblematik im Vordergrund. Die rücksichtslose Schlacht um die Schätze unserer Erde ist in vollem Gang. Nur eine informierte Öffentlichkeit, die sich nicht von PR-Kampagnen und CSR-Initiativen blenden lässt, sondern Missstände kennt und anklagt, kann hier Einhalt gebieten.

Sehr geehrte Medienschaffende

Unternehmensverantwortung – warum ein Thema?

Die Public Eye Awards werden von Pro Natura und der Erklärung von Bern für sozial oder ökologisch unverantwortliches Konzernverhalten vergeben. Das Thema Unternehmensverantwortung ist vielschichtig. Zwei Aspekte sollen hier besonders hervorgehoben werden:

1. In einer globalisierten Wirtschaft wird es immer wichtiger, dass Unternehmen Verantwortung übernehmen. Verantwortung für das, was sie tun, aber auch für das, was sie unterlassen.

Nicht alle Länder haben so strenge Wirtschaftsgesetze, solide Rechtssysteme und politisch stabile Verhältnisse wie die Schweiz. Speziell Entwicklungs- und Schwellenländer können der Macht der Konzerne häufig kaum Einhalt gebieten. Viele transnationale Unternehmen nutzen dies schamlos aus und während sie in westlichen Ländern die dortigen Sicherheitsstandards, Umweltschutzgesetze, Mindestlöhne einhalten, missachten sie diese anderswo systematisch.

2. Unternehmensverantwortung hat auch und immer stärker mit Kommunikation zu tun. Wie präsentiert eine Firma sich und ihre Aktivitäten ihren diversen Stakeholdern und der breiten Öffentlichkeit? Von welcher Seite her werden diese beleuchtet und was bleibt demnach im Schatten? Es wird so einiges getan, um zu verhindern, dass sich die Öffentlichkeit ein auf Fakten beruhendes Urteil über ein Unternehmen bilden kann.

Die Hauptaufgabe der PR-Abteilung einer Firma ist es bekanntlich, deren Image aufzubauen, zu erhalten, zu transportieren und Zwischenfälle mit Reputationsrisiko herunterzuspielen. Imagekampagnen mit Millionenbudgets sind heute gang und gäbe. Schliesslich sind Marken in einigen Branchen die wertvollsten Assets eines Konzerns und sollen diesen Wert auch behalten. Daimler zum Beispiel ist mit 19,5 Mrd. Euro die wertvollste Marke Deutschlands, auf Platz drei folgt Bayer. Diese beiden Giganten haben sich zusammen getan, um in Indien Saatgut und Pflanzenschutzmittel für die umstrittene Agrotreibstoff-Pflanze Jatropha zu entwickeln. Dazu später mehr.

Auswahlprozess und Preiskategorien

Im August 2007 wurde der Aufruf für die Einreichung von Nominierungen lanciert. Ende September hatten bereits über 30 Nichtregierungsorganisationen (NGO) auf der ganzen Welt rund 40 Nominierungen vorgenommen. Aus diesen hat eine interne Fachjury pro Kategorie jeweils drei exemplarische Fälle ausgewählt, und sie auf die so genannte Shortlist gesetzt. Die Gewinner der jeweiligen Kategorie werden am Eröffnungstag des Weltwirtschaftsforums bekannt gegeben.

Die Public Eye Awards werden dieses Jahr in vier Kategorien verliehen. Auf der **Shortlist** (siehe Zusammenstellung in separatem Dokument) und damit Preisanwärter sind in alphabetischer Reihenfolge:

- Public Eye **Global** Award
Areva Gruppe
Bayer CropScience
Dole Philippines Inc.
- Public Eye **Swiss** Award
Erdöl-Vereinigung
Glencore International AG
Holcim Ltd.
- Public Eye **Positive** Award
Care Naturkost GmbH & Co
Hess Natur – Textilien GmbH
Soglio-Produkte AG
- Public Eye **People's** Award

Mit den ersten beiden Kategorien werden die **Schattenseiten** einer rein profitorientierten Wirtschaft ins Rampenlicht gerückt. Die Schweiz ist eine Grossprofiteurin der globalisierten Wirtschaft und entsprechend Heimat und/oder Steueroase vieler transnationaler Unternehmen. Neben dem **Public Eye Global Award** gibt es deshalb auch den **Public Eye Swiss Award** für Konzerne mit Hauptsitz in der Schweiz.

Unter den Preisanwärtern hat es neben manchem üblichen Verdächtigen diesmal auch solche die Erstaunen hervorrufen. So pflegt Pro Natura hier in der Schweiz seit langem eine gute Zusammenarbeit mit Holcim (Schweiz) AG im Zusammenhang mit der Renaturierung von Steinbrüchen und Kiesgruben. In Antwort auf den weltweiten Aufruf zur Einreichung von Nominierungen für den Public Eye Swiss Award hat auch die Tribal Welfare Society aus Indien eine Eingabe gemacht. Dort sind die Erfahrungen mit **Holcim Ltd.** weit weniger erfreulich. Zum einen bezahlt der Zement-Hersteller, der erst seit neuem in Indien tätig ist, seinen dortigen Mitarbeitern nicht den gesetzlich festgelegten Branchenlohn. Darüber hinaus versucht der Schweizer Bausstoffkonzern derzeit per Gerichtsbeschluss, gleich auch noch die gesetzliche Grundlage, auf welcher der Branchenlohn basiert, für ungültig erklären zu lassen. Im Sinne ihrer eigenen Glaubwürdigkeit kann und will Pro Natura die Augen vor dem unverantwortlichen Verhalten der Holcim Ltd. in Indien nicht verschliessen und fordert Holcim auf, ihren löblichen CSR-Grundsätzen weltweit nachzukommen.

Aktuelle Problemfelder

Der Blick auf die eingegangenen Nominierungen und speziell auf die Shortlist lässt zwei weltweit derzeit besonders brisante Problemfelder im Bereich der Unternehmensverantwortung erkennen.

Zahlreiche Nominierungen betreffen dieses Jahr den **Rohstoffabbau** (repräsentativ dafür sind die Shortlist-Fälle von **Areva** und **Glencore**): Ob Gold, Uran, Kohle oder Öl - die Schlacht um die Schätze unserer Erde ist in vollem Gang. Dabei werden rücksichtslos Menschen ausgebeutet und einige der letzten Regenwälder, wertvolle Küstengebiete und andere Lebensräume zerstört. So etwa durch die Firma Glencore, die in Kolumbien

Kohleabbau betreibt. Das zum säubern der Kohle benutzte Wasser fliesst ungefiltert in die Flüsse zurück, verseucht Weideland und wird damit für Mensch und Tier zur Gefahr. Ein anderes Beispiel: Der französische Atomkonzern Areva, der in Niger Uran abbauen lässt, informiert seine Arbeiter mangelhaft über die grossen Gesundheitsrisiken ihrer Tätigkeit, was für die Mineure verheerende Folgen hat.

Beim zweiten grossen Thema, das sich in den Nominierungen spiegelt, geht es um die **Energieproblematik (Areva, Bayer CropScience, Glencore)**: Der Erdölkurs ist in diesem Monat erstmals über 100 Dollar geklettert. Alternative Energien sind entsprechend hoch im Kurs. So etwa Agrotreibstoff, der im seit der Klimadebatte sensibilisierten Westen gehyped wird. Hergestellt wird Agrotreibstoff beispielsweise aus Palmöl, Soja, Mais - oder eben Jatropha (ich erinnere an Daimler und Bayer). Agrotreibstoffe sind eine zweiseitige Sache. Doch die Giganten der Agrochemie oder die Autoindustrie reden gerne nur von den Vorzügen des so genannt erneuerbaren Energieträgers. Lieber verschwiegen wird hingegen die in der Realität damit verbundene Abholzung von Regenwald, der Einsatz von Gentechnik und Pestiziden, die damit einhergehende Abhängigkeit der Bauern. Hier wird die Wichtigkeit transparenter Information greifbar. Wer zum Beispiel nicht weiss, was der als Superlösung gepriesene Agrotreibstoff mit sich bringen kann, unterstützt aus hehren Motiven eine Sache, die mehr schadet als, dass sie Gutes tut.

Aber auch Bereiche der Unternehmensverantwortung, die von Pro Natura und der Erklärung von Bern bereits seit Jahren thematisiert werden, sind noch immer hoch im Kurs. Kinderarbeit auf Plantagen, Hungerlöhne, Missachtung der Arbeitsrechte und Mindestlöhne, zerstörerische Monokulturen – alles schreckliche Folgen, die ein extensiver, rein Profit orientierter Anbau und Abbau von Rohstoffen mit sich bringt. So herrschen auf den Ananasplantagen von **Dole** auf den Philippinen ausbeuterische Arbeitsbedingungen und es kommen hoch giftige Pflanzenschutzmittel zum Einsatz – unter anderem durch Kinderhände. Denn das Arbeitssoll ist ohne ihre Hilfe kaum zu erfüllen.

Mit dem **Public Eye Positive Award** sollen aber auch **Lichtblicke** gezeigt werden. Hier waren wegweisende unternehmerische Initiativen mit Vorbildcharakter gesucht.

Dass es auch anders geht, zeigen Rohstoffhändler und Produzenten, die den biologischen Anbau vorantreiben und auf nachhaltige, Menschen und Natur achtende Produktionsweisen Wert legen. So etwa **Hess Natur**, die Kleider aus Bio-Baumwolle vertreibt und damit den Bioanbau von Baumwolle in Burkina Faso vorantreibt. Oder der Bio-Rohstoffimporteur **CARE Naturkost**, die in Brasilien die Biozertifizierung von Palmöl auf den Weg brachte. Und zu guter letzt die Bergeller Kleinmanufaktur für Kosmetik Namens **Soglio-Produkte**: Der Betrieb ist der Beweis dafür, dass auch im Alpenraum Wertschöpfung generiert werden kann, ohne, dass die Prinzipien der Nachhaltigkeit verletzt werden.

Wer dieses Jahr am Public Eye die Kaktusse und wer die Rose abholt, erfahren Sie am 23. Januar 2008 in Davos. Wir würden uns freuen, Sie dort begrüßen zu dürfen.

Sonja Ribi

Pro Natura – Friends of the Earth Switzerland

Tel. +41 61 317 92 42, Mobile +41 79 216 02 06, sonja.ribi@pronatura.ch